

zum Genus erhoben ist. O. Boettger nennt dies Genus *Klikaia* (Nachr.-Bl. 1909 p. 111) und nur in dieser Form ist die Wortbildung, wie mir von Philologen versichert wird, die richtige.

Abgesehen von dieser einzigen Stelle finde ich den Namen dieses Genus in unserer Zeitschrift und anderswo stets als *Klikia* angeführt; so schreiben C. Boettger, Wenz und Andere an zahllosen Stellen.

Um die authentische Schreibart zu erfahren, wandte ich mich an den stets hilfsbereiten Herrn Professor Buchner; und der schrieb mir am 15. April: „Pilsbry schreibt *Klikia*, usw.“

Danach würde Pilsbry den Namen unrichtig gebildet haben. Vielleicht äußert sich ein Kundiger, wie nach den Nomenklaturregeln dieser Fall zu lösen ist.

---

Anmerkung der Herausgeber: Nach den Nomenklaturregeln ist die einzige Bedingung, die an einen neuen Gattungs- oder Artnamen gestellt wird, die, daß er eine aussprechbare Anhäufung von Buchstaben darstelle, einen Sinn braucht er nicht zu haben. Danach muß *Klikia* bestehen bleiben, selbst wenn der Name KLIKA zu Ehren errichtet wurde.

---

### Kritisches aus Böhmen.

Von

Jar. Petrbok, Prag.

1. In der schon lange vergessenen Arbeit von C. Zahalka „Ueber einen neuen Fundort diluvialer Konchylien in Libochowitz (Ber. Geol. Ver. Prag, 1885) führt Dr. Becher-Wien auch *Euparypha pisana* (MÜLL.) von diesem Fundorte an. Es handelt sich aber ganz bestimmt nicht um diese Art, die nur dem Süden Europas angehört, sondern höchst wahrschein-

lich um *Eulota fruticum* (MÜLL.) oder *Arianta arbustorum* (LINNÉ). Aber die ganze Libochowitzer „Diluvial“-fauna sieht garnicht diluvial aus, da in ihr die sonst dem böhmischen Pleistozän ganz fehlende *Lymnaea palustris* (LINNÉ) vorkommt, und Zahalka selbst schreibt, „daß diese Fauna der von Bysice ähnlich ist“, und diese, der Seekreide angehörig, ist altholozän.

2. In seiner Arbeit „Diluvialfauna von Volyne“ (Sborn. Stat. Geol. Ust. Ceskoslov. Rep., 1924) schreibt J. V. Zelizko, daß er dort auch *Helix plicatula* gefunden habe. Diese von den Kanaren stammende Art hat aber unmöglicher Weise im böhmischen Pleistozän gelebt, obwohl Verf. behauptet, sie werde auch von J. Babor in seinen „Weichtieren des böhmischen Holozäns und Pleistozäns“, Prag, 1903, aufgeführt. Es wird das Beste sein, eine derart dilettantische Arbeit in Zukunft einfach zu ignorieren!

3. Dr. R. Sokol in seiner „Geologie von Kuttenberg“, 1924, gibt an, im dortigen Löß fänden sich keine Mollusken. Genannter Herr hat sicher nicht die Ziegelei in Sedlec besucht, denn dort hätte er Pleistozänmollusken in überraschender Menge sammeln können!

Das Profil von diesem Ziegelofen am Kauk-Berg sieht folgendermaßen aus:

1. Ackererde:  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  m.
2. Lichtgelbe Erde:  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  m.
3. Holozäne Schwarzerde;  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  m. } Konchylien
4. Rostfarbige (mesolithische) Erde:  $\frac{1}{4}$  m.
5. Pleistozäner Löß: 10 m. Konchylien!
6. Pleistozäne Schwarzerde: 1 m.
7. Feiner, kompakter Löß: ? m.

Im oberen Löß sammelte ich *Eulota fruticum* (MÜLL.), *Pupilla muscorum* (MÜLL.) und *Succinea oblonga* (DRAP.) und außerdem im westlichen Teil des

Aufschlußes der Ziegelei noch *Columella columella* (G. v. MARTS.).

4. In der Arbeit von S. Pokorný und K. S. Maska „Diluviale Funde bei Poplzi (Pam. Arch., 27, Prag, 1915) behauptet Pokorný, er habe dort mit jungpaläolithischen Artefakten zusammen folgende „Löbfauna“ gesammelt: *Trichia hispida* (LINNÉ), *Pupilla muscorum* (MÜLL.), *Succinea oblonga* DRAP. und *Viviparus diluvianus* KUNTH.

Ich besuchte genannten Fundort 1924, doch gelang es mir nicht, die Schicht mit dieser Fauna zu finden. Ja noch mehr: Niemand weiß, wohin die von Verf. erwähnten Fossilien gekommen sind, das National-Museum in Prag erhielt wohl das gesamte archäologische Material, von den mit diesem zusammen gesammelten Konchylien aber nur *Succinea oblonga*. Es läßt sich aber auch schon so sagen, daß das angebliche Vorkommen von *Viviparus diluvianus* mehr als unwahrscheinlich ist, denn diese Art findet sich in Deutschland nie im jüngsten Diluvium und wird damals sicher nicht in Böhmen gelebt haben. Die Art ist, wie überhaupt die ganze Gattung *Viviparus*, noch nie im Pleistozän Böhmens nachgewiesen worden, es handelt sich im angeführten Falle vielleicht um eine Helicide, wie *Eulota fruticum* oder *Helix pomatia*, wenn nicht die ganze beschriebene Fauna der Phantasie des Verfassers entsprungen ist. Leider führt A. Stocky in seinem großen Buche „Die Urzeit Böhmens“, Prag, 1926, diesen Unsinn weiter fort, trotzdem ich ihn von der Unrichtigkeit der Pokornýschen Angaben unterrichtete.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Jaroslav

Artikel/Article: [Kritisches aus Böhmen. 221-223](#)